

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 20 (1933)
Heft: 9

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neumann, Röhricht, van Hauth, Gawell u. a. An der Spitze der Neuromantiker steht zweifellos wieder *Lenk*, der neue Berliner Lehrer an den Staatsschulen. Hinter dessen sorgfältig gemalten und scheinbar so belanglosen Flachlandschaften mit den erdrückend hohen Himmelsräumen lebt mehr echte Religiosität als bei den nur thematisch religiösen Bildern der Ausstellung, die im Entscheidenden versagen — eine typische Situation unserer «religiösen Kunst» überhaupt.

In der Bauwelt-Musterschau ist zur Zeit eine Sonderausstellung «Möbel aus deutschem Holz» zu sehen, die aus einem Wettbewerb der «Arbeitsgemeinschaft Holz» und der Zeitschrift «Bauwelt» hervorging. In 10 ausgeführten Räumen findet man fast ausschliesslich Rohholz-

möbel (geraucht, zwei verschiedene Holzarten am selben Stück usw.) verwendet. Poliert ist die gesamte Ausstattung nur in einem Fall, in dem sich die Möbel in einem spielerisch-gebrechlichen Biedermeier bewegen und dabei das Wohnzimmer zu einem Kinderzimmer verniedlichen. Schränke nähern sich einem einheitlichen Typ am stärksten. Hier haben die Schusterschen Aufbaumöbel sichtlich anregend gewirkt. Gelegentlich begegnet man leisen Dekorationsversuchen durch Kehlung und Eckabschrägungen, die wie mit schlechtem Gewissen vorgebracht, alles andere als überzeugend wirken. Unter den Entwürfen finden sich noch mehrere jener romantisierenden Biedermeier-Vorschläge; ausserdem auch einiges, was man gern ausgeführt gesehen hätte. *M. Kautzsch.*

Bücher

Neuerwerbungen der Bibliothek des Kunstgewerbemuseums der Stadt Zürich

jetzt im Neubau, Ausstellungsstr. 60, Zürich 5, an den Wochentagen geöffnet von 10—12 und 16—20, Samstag 17—19)

In dieser Rubrik werden nur die wertvolleren Werke verzeichnet.

ICONOGRAPHIE DE L'ART PROFANE au Moyen-âge et à la Renaissance et la décoration des demeures. *Van Marle*. 2 vol. La Haye 1931/32.

BRUEGEL, P.: Bruegels Gemälde. Herausgegeben von *Gustav Glück*. Mit 41 Tafeln. Wien 1932.

DIE MALEREIEN DER KATAKOMBEN ROMS, von *Wilpert*. 2 Bände. Mit 267 Tafeln. Freiburg i. B. 1903.

LES CARTES A JOUER du XIV^e au XX^e siècle, d'Allemagne. 2 tomes. Paris 1906.

DÜRER, sämtliche Holzschnitte. Herausgegeben von *Willi Kurth*. Mit 346 Nachbildungen. München 1927.

LE LIVRE ILLUSTRÉ au XV^e siècle. *Olschki*. Florence 1926.

WAPPENBUCH der bürgerlichen Geschlechter der Stadt Bern. Herausgegeben von der Bürgergemeinde. *Bloesch*. Mit Abbildungen von Paul Boesch und Bernh. von Rodt. Bern 1932.

LE LIVRE DES FÊTES FRANÇAISES. *Mourey*. Paris 1930.

DIE SCHWEIZ, DIE SINGT. *Boudry*. Illustrierte Geschichte des Volksliedes, Chorgesanges und der Festspiele in der Schweiz. Erlenbach-Zürich 1932.

DIE DEUTSCHEN GLÄSER DES MITTELALTERS. *Rademacher*. Wildpark-Potsdam 1931.

ENGLISH DECORATIVE TEXTILES, tapestry and Chintz. *Hunton*. London 1930.

DR. BLUMS TEXTILMAPPE. 6 Hefte. Wuppertal-Barmen 1930.

DIE GESCHICHTE DER TEXTILINDUSTRIE. *Johannsen*, u. a. Leipzig 1932.

DIE TECHNIK DER ANTIKE UND DES MITTELALTERS. *Feldhaus*. Wildpark-Potsdam 1931.

HANDBUCH DES ERFINDUNGSWESENS. *Wiedmer*. Zürich 1932.

A. C., documentos de actividad contemporanea; revista trimestrial. Barcelona 1933 ff.

CRAPOUILLOT, magazine parisien illustré; arts, lettres, spectacles. Paris 1932 ff.

PHILOBIBLON, Zeitschrift für Bücherliebhaber. Wien 1933 ff.

VANITY FAIR, the kaleidoscopic review of modern life. New York 1933 ff.

Wege zum Bildverständnis

von *Egon Kornmann*. Gänge in der Alten Pinakothek in München. München 1933, F. Bruckmann A.-G. Verlag. Taschenformat 128 Seiten, 70 Abbildungen.

Diese neue Veröffentlichung des «Gustav-Britsch-Institutes für Kunstwissenschaft» in Starnberg bei München unterscheidet sich von anderen Museumsführern durch den Verzicht auf die Betrachtung und Deutung historischer, kulturgeschichtlicher, psychologischer, weltanschaulicher oder sonstwie ausserkünstlerischer Tatbestände und Inhalte. Es ist kein Führer zu historischem Wissen über die Bilder und ihre Schöpfer, wie er für die Alte Pinakothek etwa von Karl Voll (1908) geschrieben wurde. Das Buch setzt voraus, «dass, wer seiner Führung folgen will, aller intellektuellen Anspannung, alles Ergrübeln-Wollens sich entschlage und das so viel Schwierigere versuche: ohne Anspannung des Wollens die Kräfte seines geistigen Auges wach sein zu lassen und bereit, die Offenbarungen vergeistigter Form zu empfangen». Die Unbedingtheit, mit der Kornmann sein Ziel verfolgt, bringt das stark Lehrhafte dieses Führers mit sich. Zunächst wird einführend die künstlerische Form in ihrer Autonomie abgegrenzt gegen das einem sachlichen Zweck dienende «Nichtkünstlerische» und das eine Formidee unklar und ungenügend verwirklichende «Unkünstlerische», um dann in vergleichender Betrachtung den Begriff der «Idealität des Bildes» zu klären. Dieser Begriff wird in Gegenüberstellungen von Bildern graduell unterschiedlicher Formqualität bei Landschaften, Bildnissen usw. auch in bezug auf die Farbe anschaulich gemacht. So durchweg überzeugend Kornmanns Konfrontierungen und Wertungen sind, so hätte vielleicht eine im Einzelfall noch eingehendere Formanalyse noch sinnfälliger werden lassen, worauf es ankommt. Damit soll das grosse Verdienst, die Entschiedenheit, mit der das reine Formproblem zum Kernproblem der Kunstbetrachtung gemacht wird, gewiss nicht geschmälert werden. An Aktivierung des geistigen Auges für die Werte der Kunst ist mit diesem Führer zweifellos mehr geleistet als mit historischen Ableitungen und philosophischen Deutungen der Kunstwerke, deren Berechti-

gung nicht bestritten werden soll, die uns aber gerade in den Nachkriegsjahren von der wesentlichsten Aufgabe einer wirklichen Kunstwissenschaft oft recht weit abführten — zum Schaden unsrer heutigen Formkultur.

H. E.

Der Weg zu uns selbst

Eine Ganzheitslehre der Lebens-, Wohn- und Stadtbaukultur. Band I: Das Lehrgebäude von *Richard Scharff*, 78 Seiten, RM. 3.—. Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung (Max Staercke), Detmold.

Viel guter Wille und viele richtige Erkenntnisse, aber ein mühsames und kompliziertes Deutsch! Der Architekt hat durch seinen Beruf besonderen Einblick in die Not der Zeit, in der die zersetzenden, zergliedernden, vereinzelnden und das Einzelne verabsolutierenden Tendenzen die bindenden so sehr überwiegen. Aus der Erkenntnis der kulturellen und weltanschaulichen Nöte empfiehlt der Verfasser besonders für die technischen Hochschulen eine eigene «Ganzheitslehre», die aus den Teilwissenschaften wieder ein organisches Ganzes machen soll, und hiemit rührt er freilich an das Zentralproblem aller technischen Hochschulen und Universitäten. Aber ist dazu ein besonderes Lehrfach nötig? Ein Dozent, der in sich selbst das Gefühl für die Ganzheit des Lebens hat, wird dieses Gefühl auch seinen Hörern vermitteln, selbst wenn er über die abseitigsten Spezialitäten doziert, und es wird fruchtbarer sein, die Ganzheit gerade vom einzelnen her aufzuzeigen als sie in abstracto zu dozieren.

p. m.

Türen aus Holz und Metall

von *Adolf G. Schneek*. «Ein Ueberblick über das gesamte Gebiet in maßstäblichen Rissen und Schnitten und 138 Photographien» (Die Bauelemente, Band 2), 93 Seiten Quart, in Tiefdruck. Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart. Kartonierte RM. 12.—.

Dieses Heft, das dem Band «Fenster aus Holz und Metall» folgt, bringt wie dieses in vorbildlicher Darstellung Konstruktionspläne mit Einzelheiten in grossem Maßstab und photographische Ansichten aller erdenklichen Türkonstruktionen und Türanschlüge, von den landläufigen bis zu den kompliziertesten modernen Neukonstruktionen, einschliesslich Schiebetüren, Falttüren, Drehtüren bis zu den Riesentoren von Flugzeughallen. Ein vorbildliches Konstruktionsbuch, gleicherweise nützlich für Praxis und Studium.

p. m.

Das Polstermöbel

von *Adolf G. Schneek*. Herausgegeben im Auftrag des Württembergischen Landesgewerbeamts. Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart 1933. 89 Seiten, 228 Photographien, 39 Masszeichnungen. Geh. RM. 10.50.

Das Buch erscheint als Band 4 der Reihe «Das Möbel als Gebrauchsgegenstand», deren frühere Bände, z. B.

«Schränk, Tisch und Bett» und «Der Stuhl, alte und neue Typen», sich als übersichtliche und brauchbare Handbücher erwiesen haben. Auch der vorliegende Band gibt eine eingehende Darstellung der einzelnen Materialien, des «Rohbaus» und der verschiedenen technischen Vorgänge der Polsterung sowie eine Uebersicht über die verschiedenen Polsterungsarten und Möbeltypen vom altmodischen Sofa bis zum Stahlstuhl und zur Autokarosserie. Eine künftige Auflage sollte auch noch die neuauflerkommenden Gummipolsterungen enthalten. Die Ausstattung auch dieses Bandes ist so vorzüglich wie die der vorhergehenden.

p. m.

Schulen

Die von der Prager Architektenvereinigung herausgegebene Zeitschrift «Stavitel» gibt als Doppelheft 10/11 eine Schulnummer heraus, die einmal mehr bestätigt, auf wie fruchtbaren Boden die modernen Architekturbestrebungen in der Tschechoslowakei gefallen sind. Neben mehrgeschossigen Schulbauten in Brünn wird ein Projekt für eine zweigeschossige Pavillonschule gezeigt. Einiges Material aus der Schulausstellung und unter andern Kindergartengebäuden das von Zürich-Wiedikon der Architekten Kellermüller & Hofmann BSA, Zürich.

Italienische Reiseführer

Von Meyers Reisebüchern sind vor kurzem mit Datum 1933 zwei vorzüglich ausgestattete Bände erschienen. Verlag des Bibliographischen Institutes A.-G., Leipzig.

Norditalien, vom Brenner bis einschliesslich Rom, 632 Seiten, 88 Karten, Pläne, Grundrisse, Leinen RM. 15.—, sowie *Rom und Umgebung*, 196 Seiten, 21 Karten, Pläne, Grundrisse, Leinen RM. 5.50.

Der erste Band bietet eine handliche und doch zugleich eingehende Zusammenfassung alles Wissenswerten für den eiligeren Reisenden, wobei jedoch auch alle weniger häufig besuchten Landschaften und Städte erwähnt sind. Der Band Rom ladet zu längerem Besuch ein. Er bringt die neuesten Ausgrabungen und städtebaulichen Veränderungen der in so starker Umgestaltung befindlichen Stadt, ohne sich zu eingehend auf wissenschaftliches Detail einzulassen. Auch die Umgebung Roms ist berücksichtigt. Die nötigen geographischen, historischen und kunsthistorischen Angaben und Stadtpläne mangeln nicht.

Zeitgemässe Beleuchtung

Wirkungsvolles Licht und rationeller Stromverbrauch in Mietwohnungen, Eigenheimen, Wochenendhäusern, von Ing. *Johann Weil*. Michael Winkler Verlag, Wien-Leipzig. 73 Seiten Oktav, geheftet RM. 3.—.

Schrift

Schreiben und Zeichnen, Einführung in die Techniken, von O. Eberle. Verlag Otto Maier, Ravensburg. Oktav 95 Seiten, 97 Abbildungen und Tafeln, geheftet RM. 3.—.

Das Ergebnis praktischer Erfahrungen im Schriftunterricht an Gewerbe- und Kunstschulen. Das grosse und kleine Alphabet wird auf Grundlage der mit der Redifeder geschriebenen Blockschrift aufgebaut und dann in seinen verschiedenen Modifikationen gezeigt. Auch Beispiele für Titelschriften, Plakate, Inserate usw.

Typographie

Einen wertvollen Beitrag zum Goethejahr 1932 überreicht die Schriftgiesserei D. Stempel Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. ihren Geschäftsfreunden in Form eines vorzüglich gedruckten, mit guten Bildbeilagen ausgestatteten, von Professor Arthur Richel zu-

sammengestellten Buches «Frankfurter Goethe-Erinnerungen». Die verwendete Mundusantiqua der Stempelschen Schriftgiesserei erweist sich auch hier wieder als eine ausserordentlich schöne, lesbare und vornehm wirkende Schrift.

kn.

Schweizerisches Bauadressbuch 1933

Verlag Rudolf Mosse, Zürich. Die XXI. Ausgabe dieses «Technischen Adressbuches für die gesamte schweizerische Bau-, Verkehrs-, Maschinen- und Elektrotechnik», herausgegeben unter Mitwirkung des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins und des Schweizerischen Baumeisterverbandes, enthält wie gewohnt das Mitgliederverzeichnis des SIA und ein Verzeichnis der einschlägigen Geschäfte, geordnet nach Orten, nach Kantonen, nach Branchen und nach Spezialprodukten. Gesamtumfang 909 Seiten Quart.

TECHNISCHE MITTEILUNGEN

Von der Türschwelle

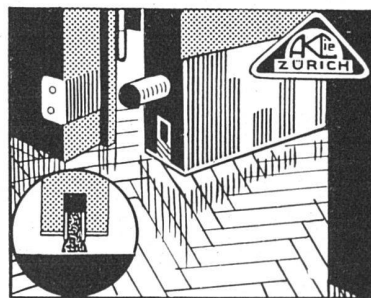
Der moderne Architekt wählt für seine Bauten immer mehr die schlichte, glatte Fourniertüre. Die Türschwelle, ein Ueberbleibsel veralteter Bauweise, wird dabei mit Recht als störend empfunden, und das Verlangen nach einer schwellenlosen Türe drängt sich auf.

Durch die Erfindung unseres zum Patent angemeldeten Türabschlusses wird der bestehende Mangel an einem für die Dauer wirklich brauchbaren Schwellenersatz behoben. Der Abschluss «Limmat» bringt die ideale Lösung. Es handelt sich um einen soliden Beschlag, der unten in der Stirnseite der Türe durch eine Längsnut eingelassen wird, also unsichtbar bleibt. Ein kleines vorstehendes Messingzäpfchen auf der Falzseite, wo die Türe hängt, bewirkt beim Schliessen der Türe das zwangsläufige Herunterdrücken einer mit Filz belegten Schiene auf den Fussboden. Auf diese Weise wird eine absolute Abdichtung erreicht ohne Schwellen oder Anschlagleisten. Der Abschluss ist vollständig schalldicht und funktioniert geräuschlos. Beim Öffnen der Türe hebt sich die Filzschiene wieder selbsttätig.

Die ausgedachte Konstruktion des Beschlages verdient noch insofern besondere Beachtung, als sich die Filzschiene genau dem Fussboden anpassen kann. Sollte auch zufällig irgendein kleiner Gegenstand unmittelbar unter die Türe zu liegen kommen, so wird dadurch die Funktion des Abschlusses nicht beeinträchtigt, weil sich die Schiene frei, also nicht nur vertikal, sondern auch horizontal bewegen kann. Das Zäpfchen ist regulierbar. Durch Verkürzung desselben wird erreicht, dass sich die Schiene

erst in dem Moment auf den Boden presst, wenn die Türe sozusagen geschlossen ist. Je nach der Länge des Zäpfchens wird die Filzschiene also etwas mehr oder weniger vor dem Zuschlagen der Türe auf den Boden gedrückt.

Diese Neuerung bringt erhebliche Vorteile, die von den Hausbewohnern sehr angenehm empfunden werden. Glatte, durchgehende Böden sind viel leichter zu reinigen; auch das Dienstpersonal in Hotels und Krankenhäusern



wird der Bauleitung dankbar sein, wenn schwellenlose Türen zur Verwendung kommen, die ein ungehindertes Passieren der Tee-, Servier-, Instrumenten- und Operationstische ermöglichen. Teppiche können dabei ohne weiteres vor die Türe gelegt werden, da diese bei leicht geöffnetem Zustande zirka 10 mm über dem Boden steht. Für Zweckbauten wie Verwaltungsgebäude, Schulen, Spitäler, aber auch für das moderne Wohn- und Geschäftshaus, überall, wo man Wert auf Bequemlichkeit legt, wird der neue Patent-Türabschluss «Limmat» verwendet.